

Z. N. bei V. L.; mit ihr genachtm.; über Mitternacht dort. Selbstmordgedanken und Heiterkeit.-

- Lese Zweigs Novellen, „Verwirrung der Gefühle“; Chledowski Rom (Renaissance) u. a.-

22/9 Vm. mit C. P. Schönbrunn. Gloriette,- Menagerie. (Wie gestern mit V. L.) mit ihr über den Josef-Stoff.- Ich fühl mich ihm nicht gewachsen; habe nicht Zeit dazu. Mein Gefühl „Vorgänger“ zu sein.-

Zu Tisch Paul Wiegler, der bald wieder nach Berlin geht.- Publicationsmöglichkeiten meiner neuen Sachen bei Ullstein. Über den schlechten Vertrieb von Frau des Richters (für den C. P. heute verspätet den Titel „Gartenmädlein“ vorschlug).-

Über meine frühen Sachen; meine Abneigung gegen vieles.-

Nm. an der Bdn. Nov.; aphoristisches.

Mit C. P. Kino (die anständige Frau, Liane Haid), dann bei „Pohl“ genachtm.

23/9 Früh Dr. Fr. Rebiczek, vom Unterrichtsministerium, Literat, bringt mir ein paar Bücher, sowie Kritiken; etwas befangen, nicht unsympathisch.-

Dict. an der Bdn. Nov.-

Nm. am Stück („Louisenhof“); aphoristisches.-

24/9 Vm. bei C. P.; dann bei der Hofrätin Z.- Ich verzichte, einen Einakter ins französ. übersetzen zu lassen (wie sie wieder vorschlägt).- Erwartete Unverlässlichkeit Gémiers (Weites Land). - Werfels Wunsch, dass C. P. Juarez ins frz. übersetzt.-

Zu Tisch Dr. Pietrkowski, Frau und Sohn. Dr. Menczel und Frau. - P.s waren kürzlich in Venedig. Frau P. erzählt mir, von Lili, nicht durchaus erfreulich.- Ich erfahre bei dieser Gelegenheit auch, dass Geh. R. K. (Frau P.s Vater) seine Zimmer in Berlin nicht mehr an O. zu vermieten gedenkt (wodurch sie auch dort vorläufig obdachlos).-

Dr. M. war amüsant; das ganze Zusammensein anregend.-

An der Bdn. Nov.-

H. K. bei mir;- sie fährt zu Besuch nach Stuttgart.

25/9 Vm. ein Brief von O. - über Arnoldo C.,- den sie nun doch kennen gelernt;- O. hat sich - zum mindesten - unklug hinsichtlich Lilis benommen;- und endet mit jener Großartigkeit auf fremde Kosten - „Sie wird kaum einen bürgerlichen Menschen wählen - und lieber in ein minder leichtes abenteuerliches Schicksal gehen. Sie ist meine Tochter.“

- Ich war (und bin) mehr als enerviert.-

Ein Dr. Jung, 73 Jahre - früherer Assistent (1886) meines Vaters,